



Ruthie Foster © Thomas Torkler

„Blues Louis“-Preisträger Joja Wendt © Thomas Torkler

Ruthie Foster begeisterte in Lahnstein

Ein ergreifender und mitreißender Auftritt von Ruthie Foster war der unumstrittene Höhepunkt des 37. Lahnsteiner Bluesfestivals, in dessen Rahmen Joja Wendt mit dem „Blues Louis“ ausgezeichnet wurde.

Waren Mike Zito und Albert Castiglia Anfang des Jahres noch mit Sugaray Rayford als „Blues Giants“ unterwegs gewesen, so firmierten sie beim diesjährigen Lahnsteiner Bluesfestival am letzten Samstag im September unter dem Projektnamen „Guitar Champs“ und zelebrierten unterstützt von Zitos etatmäßiger Rhythmusgruppe erwartungsgemäß die rockige Variante des Genres. Dabei wurde schnell deutlich, dass die beiden recht unterschiedliche gitarristische Ansätze pflegen: Während sich Zito einmal mehr als Meister des songdienlichen Spiels erwies, verlor sich Castiglia weitgehend in ideenlosem Flitzfingergenedel.

Der Lahnsteiner Bluespreis „Blues-Louis“ ging in diesem Jahr mit Laudatio der Radio- und Fernsehmoderatorin Andrea Ballschuh an den Hamburger Pianisten Joja Wendt, der in jungen Jahren Chuck Berry bei dessen Deutschland-Tourneen begleitet hatte und laut Festival-Programmheft über ein „Repertoire von Bach bis Boogie, von Liszt bis Fats Domino“ verfügt. Hatte Wendt vor der Übergabe des Preises mit einem ebenso druckvoll

wie virtuos dargebotenen Boogie-Woogie sowie einer Call-and-Response-Mitsingversion des Muddy-Waters-Klassikers „Got My Mojo Working“ noch seine Blues-Wurzeln in den Mittelpunkt gestellt, so schlug er im Anschluss daran mit seinem Special Guest Stefan Gwildis und Songs wie „Moin, moin, moin“ auch Töne an, für die Bluesfans sich vermutlich nicht auf den Weg nach Lahnstein gemacht haben dürften. Reichlich Applaus gab es jedoch auch dafür.

Bevor mit Ruthie Foster schließlich die Headlinerin des Abends für einen ihrer raren Gigs hierzulande die Bühne betrat, kam Moderator Armin Töpel die traurige Aufgabe eines Nachrufs auf die wenige Tage zuvor verstorbene Blues-Louis-Preisträgerin Joy Fleming zu. Erinnerung wurde an die stimmstarke Pfälzerin des Weiteren via Videogroßleinwand mit einem Livemitschnitt ihres „Neckarbrückenblues“ vom Lahnsteiner Bluesfestival 2005. Dass Ruthie Foster völlig zu Recht zu den aktuell ganz großen Stimmen im Spannungsfeld von Blues, Gospel und Soul gezählt wird, machte auch dieser Auftritt der sympa-

thischen Texanerin schnell wieder deutlich. Neben Songs aus eigener Feder erwies die mehrfache Blues-Music-Award-Gewinnerin zudem mit gelungenen Interpretationen von „Up Above My Head (I Hear Music In The Air)“ und „The Ghetto“ Sister Rosetta Tharpe sowie den Staple Singers ihre Reverenz, und bei Mississippi John Hurts „Richland Woman Blues“ demonstrierte Drummerin Samantha Banks gekonnt, dass man ein Schlagzeugsolo auch mit Löffeln spielen kann. Zuletzt dann die „netten Letten mit den Bläsern, den fetten“ wie die sechsköpfige Latvian Blues Band im Programmheft angekündigt worden war, die vom ersten Ton an mit einem musikalischen Feuerwerk aus Groove und guter Laune jenen Irrglauben Lügen strafte, der Blues sei allein eine traurig-melancholische Angelegenheit. Mit erkennbarer Spielfreude und der überzeugenden Bühnenpräsenz ihres Frontmannes Janis Bukovskis bescherte das bestens eingespielte Sextett mit seiner modernen Variante des elektrischen Großstadtblues dem diesjährigen Festival denn auch einen würdigen Ausklang. (MICHAEL SEIZ)

Vorgeschlagen zum Preis der deutschen Schallplattenkritik



Ralph Brauner
moving forward

Ab sofort erhältlich auf
Amazon, iTunes oder

www.portabile.de

Fine
Blues